

Seit 70 Jahren ehrenamtliches Engagement für die Gesellschaft

Frieden sichern – Freiheit bewahren – Wehrhafte Demokratie stärken

Peter E. Uhde

Die Gesellschaft für Sicherheitspolitik (GSP) wurde am 5. Januar 1952 gegründet. Der vorgesehene Festakt, anlässlich des 70-jährigen Jubiläums im Frühjahr, fiel der Corona-Pandemie zum Opfer. Nun fand er am 5. Oktober 2022 im Maximilianeum in München, dem Gründungsort der damaligen Gesellschaft für Wehrkunde, statt.

Hans-Peter Bartels, Präsident der GSP, leitete aus einer GSP-Umfrage die Forderung ab, „mehr sicherheitspolitische Information und Diskussion in die Breite unserer Bevölkerung zu tragen. Das ist eine Aufgabe, die wir als GSP auch für uns sehen. Wir wollen und können in Zukunft mehr tun.“ Zum Jubiläum lehnte er sich also nicht zurück, sondern formulierte eine Aufgabe für die Zukunft.

Die Glückwünsche zum Jubiläum des Presse- und Informationsamtes der Bundesregierung überbrachte Johannes Dimroth. Er erinnerte an das Leitbild der GSP, in dem es heißt: Wir kommunizieren den im Grundgesetz verankerten Gedanken einer wehrhaften Demokratie als Voraussetzung für Frieden, Freiheit und Sicherheit. Wir arbeiten daran, Bürgern und Öffentlichkeit die Notwendigkeit und den Wert von Sicherheitsvorsorge zur Wahrung unserer freiheitlichen demokratischen Grundordnung bewusst zu machen.“ Für ihn ist klar: „Sicherheitspolitik wird auch in den kommenden Jahren von zentraler Bedeutung sei.“

„Vom Scherbenhaufen zur Zeitenwende – Perspektiven europäischer Sicherheitspolitik“ hatte Klaus Naumann seine Festansprache überschrieben, die er „in der Herzammer des demokratisch verfassten Freistaats Bayern“, hielt. Er begann mit einem Rückblick auf die deutsche Russland- und Sicherheitspolitik seit Ende des Kalten Krieges und der sich daraus ableitenden Frage: „Hat der Westen alles falsch gemacht, also Putin zum Handeln gezwungen?“ Nach einer Beurteilung der Lage in der Ukraine, skizzierte er „welche Herausforderungen kurz bis mittelfristig zu bewältigen sind was die fernere Zukunft bringen könnte.“ Zum Schluss zeigte er auf, „was diese schwere Krise für unsere Gesellschaft, ja für Europa und den Weg in eine zugegeben raue Wirklichkeit bedeutet.“ Stichworte



Dr. Johannes Dimroth, Stellvertretender Amtschef des Presse- und Informationsamtes (BPA) der Bundesregierung erinnerte an die partnerschaftliche Verbundenheit mit dem BPA

wie „Schlussakte von Helsinki“, „Charta von Paris“ oder „NATO-Russland-Grundakte“, „Zone von Sicherheit und Frieden von Vancouver bis Wladiwostok“ tauchen auf. Sie waren „keine Fiktion und die Entspannungspolitik auf der Grundlage des Harmel-Ansatzes der NATO war kein Fehler“, meint der ehemalige Generalinspekteur und Vorsitzender des NATO-Militärausschuss. Als Erfolg dieser Politik sieht er in Europa das Ende des Kalten Krieges, die deutsche Wiederver-

Fotos: Erik Krambeck/GSP



Im Senatssaal des Maximilianeums, dem Sitz des Bayerischen Landtages, begrüßte dessen Vizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch die Gäste. Mit einer Ehrerweisung gedachten die Anwesenden der Verstorbenen ehemaligen Landtagspräsidentin Barbara Stamm



Nach zwei Videobotschaften von General Eberhard Zorn, Generalinspekteur der Bundeswehr und Botschafter a. D. Wolfgang Ischinger (Ehemaliger Vorsitzender der Münchner Sicherheitskonferenz) heißt Dr. Hans-Peter Bartels die Gäste willkommen

einigung und den Zerfall des Warschauer Paktes. „Nach 1999 aber haben es alle mit der Friedensdividende übertrieben, auch die USA. Doch Deutschland hat nicht nur übertrieben, sondern in hohem Maße leichtfertig gehandelt. Die Bundeswehr wurde in einer sträflichen Weise abgebaut, sogar Kämpfen aus dem Aufgabenkatalog der Soldaten gestrichen“. Beim Blick auf die Ukraine sollte der Westen lernen, dass man „gewaltbereite Autokraten mit Sanktionen allein nicht zum Verzicht auf Gewalt zwingen kann. Es muss die glaubhafte Drohung mit Militäreinsatz dazukommen, im äußersten Fall auch ohne eine vertragliche Beistandsverpflichtung.“ Für den Redner ist klar, was Putin beabsichtigt. Er will den Westen spalten, Europa von den USA trennen, Deutschlands Wirtschaft und die Europäische Union schwächen. Beim Blick auf die Weltlage sieht Naumann als Herausforderung der Zukunft die Bewältigung des Konfliktes zwischen den USA und China. Es ist der systemische Konflikt zwischen Autokratie und Demokratie, der in Zukunft die Welt beherrschen wird. Schon 2014 wären Änderungen in der deutschen und europäischen Sicherheitspolitik notwendig gewesen. Der Beginn des Krieges gegen die Ukraine ist eine „globale Zeitenwende“. Auf folgen-



Festredner General a. D. Dr. h. c. Klaus Naumann während seines Vortrages: Vom Scherbenhaufen zur Zeitenwende – Perspektiven europäischer Sicherheitspolitik

de Krisen oder Konflikte ist keine Regierung vorbereitet. Ob die neuen Grundsatzdokumente der NATO oder der EU den Herausforderungen gerecht werden, bezweifelt Naumann, „sie sind zu vage,

oft unbestimmt.“ Aus alledem stellt sich die Frage, wie kann Deutschland und Europa wieder einen Weg zurück in die Wirklichkeit finden? Den Menschen ist die Wahrheit zu sagen, dass wir uns in einer existenziellen Krise befinden, sie müssen aufgerüttelt werden. Eine Feststellung der estnischen Ministerpräsidentin Kaja Kallas, „die Heizkosten können unerträglich werden, aber Freiheit ist einfach unbezahlbar“, drückt aus wozu wir alle aufgerufen sind. „Nur Menschen, die begreifen, dass Freiheit niemals Freiheit von allen Bindungen bedeutet, sondern Freiheit für Verantwortung ist, können in dieser Welt der Zukunft bestehen. Mit einem Appell an Politik und GSP beendete Klaus Naumann seine Ausführungen: „Wir müssen für den Schutz der Freiheit überzeugen und eintreten, so wie Ihre Gesellschaft das in den letzten 70 Jahren getan hat und so wie Sie alle, vor allem aber unsere Jugend es weiter tun müssen. Dazu wünsche ich Ihnen viel Erfolg, denn Ihr Erfolg schützt uns alle.“ ■

Die vollständigen Reden sind auf der Homepage: www.gsp-sipo.de eingestellt.



Mit seinem historischen militärpolitischen Rück- und Ausblick traf General Naumann den Nerv der Zuhörer, die ihm langanhaltend applaudierten